MISSION OST-WEST

Mitbeten. Mittragen. Mithelfen.

Mission Ost-West e.V.
Am Dieland 22
35649 Bischoffen
Tel. 06444 9236-0
Fax. 06444 9236-22
info@mission-ost-west.de
www.mission-ost-west.de

JUNI 2025

HERR, ERHEBE DICH IN DEINER KRAFT, SO WOLLEN WIR SINGEN UND LOBEN DEINE MACHT.

Psalm 21,14

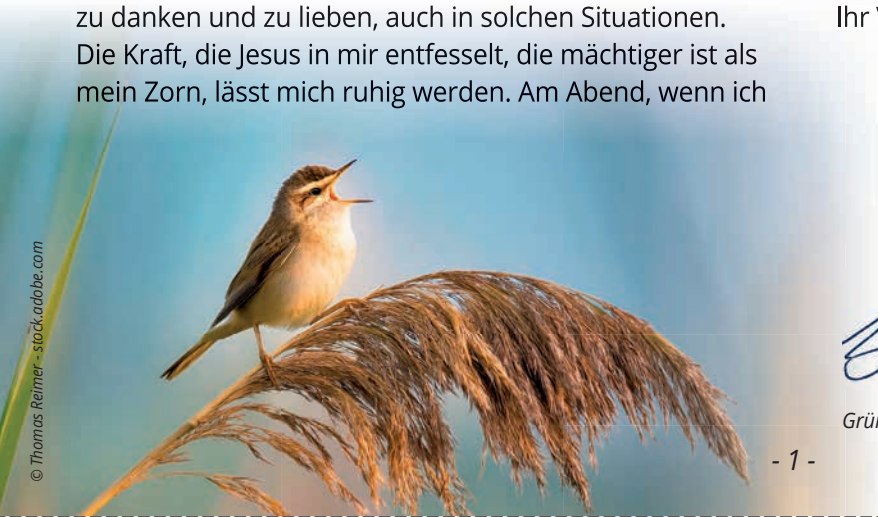
Es passiert nicht immer alles nach Plan. Viele Dinge können den Ablauf des Tages oder der Woche kräftig stören. Jeder kennt das: Meine Wege sind nicht immer Gottes Wege. Und Gottes Wege sind nicht immer eine gerade Straße. Oftmals wird es holprig und kurvig, Pläne müssen geändert, neue Termine vereinbart werden, Texte müssen neu geschrieben werden usw. Ich möchte jetzt nicht auf tatsächliche Begebenheiten eingehen, die gibt es sicher zuhauf und haben stets den gleichen Ablauf. Es passiert ja immer wieder. Und dann möchte man beten: Herr, warum tust du das? Jetzt? Dann versuche ich, ruhig zu bleiben, nachzudenken, was mir aber auch nicht immer gelingt. Unser Herr sieht das wohl! In meinem Leben als Christ mache ich ständig die Erfahrung, dass ich gerne aus der Haut fahren möchte und an dem Nächsten, der mir begegnet, meinen angestauten Zorn auslassen. Natürlich passiert das nicht und meine Mitmenschen brauchen sich auch nicht zu fürchten, denn ich habe jemanden in meinem Herzen, der mich befähigt, zu danken und zu lieben, auch in solchen Situationen. Die Kraft, die Jesus in mir entfesselt, die mächtiger ist als mein Zorn, lässt mich ruhig werden. Am Abend, wenn ich im Gebet den Tag an mir vorüberziehen lasse, kommt mir der Lobgesang über meine Lippen und ich preise den Herrn Jesus, was mich ruhig schlafen lässt. Unmöglich das zu schaffen? Ich weiß, es ist schwer und nicht immer funktioniert das, aber ich weiß auch, dass der Herr Jesus es mich lehrt, jeden Tag. Lob und Dank dem Herrn Jesus, der seine Kraft der Liebe in mir stark macht!

Während ich diesen Freundesbrief schrieb, passierten auch einige Dinge gleichzeitig und ich hatte das Gefühl, dass mich etwas davon abhalten möchte, dass ich das alles schreibe. Zum Beispiel, dass die Krankheitsfälle in unserem Büro in Bischoffen wieder für Stillstand sorgen oder dass familiäre Sorgen unsere Arbeit beeinträchtigen. Aber auch die Präsidentschaftswahl in Rumänien hatte uns Angst gemacht: Was wird, wenn der rechtsnationalistische Kandidat gewinnt? Müssen wir über kurz oder lang unsere Dienste dort aufgeben? Nein, der „gute“ Kandidat hat gewonnen und alle Mitarbeiter vor Ort sind sehr erleichtert. Dank unserem Herrn und Gott, der Barmherzig ist!

Ihr Vorstand der Mission Ost-West

Jürgen Müller,
Gründungsmitglied und Vorstand

Valon Blakaj,
Vorstand



© Thomas Reimer - stock.adobe.com

RUMÄNIEN

Bericht über den 5-jährigen Iwan – dringender Aufruf!

Erinnern Sie sich an Iwan, den kleinen Jungen, der einen Nierenschaden hatte und im vorigen Jahr erfolgreich operiert wurde?

Ja, wir berichteten ausführlich über diesen Jungen und es ist tatsächlich durch Ihre große Hilfe gelungen, dass der Junge operiert werden konnte. Die geschädigte Niere wurde entfernt. Die hohen Kosten der Operation sind beglichen und eigentlich können wir voller Lob und Dank sein. Alle Gebete waren darauf ausgerichtet, dass die gesunde Niere die „Arbeit" der entfernten Niere übernimmt, was nicht ungewöhnlich und meistens erfolgreich ist.

Nun aber erfuhren wir von Marta Oprita, dass bei einer der Nachuntersuchungen bei Iwan festgestellt wurde, dass sich wieder Urin im Blut befindet. Das bedeutet, dass auch die zweite Niere erkrankt ist und möglicherweise abstirbt. Was dann passiert, kann man sich denken. Die Ärzte empfehlen eine sehr baldige Operation.

Nun ist es ja so, wie ich schon oft erwähnt habe, dass die staatlichen Krankenhäuser meist nicht fähig sind, solche Operationen erfolgreich durchzuführen. Auch die Hygiene ist in diesen Krankenhäusern katastrophal. Dort sind resistente Bakterien „am Werk" und können schlecht beseitigt werden. Besonders für Kinder ist es sehr gefährlich, wenn das Immunsystem diese Bakterien nicht abwehren kann. So bleibt eigentlich nur die Möglichkeit einer privaten Klinik, die jedoch viel teurer ist, wo aber die Verhältnisse nach westlichen Standards ausgelegt sind, ähnlich wie deutsche Kliniken.

Iwan mit seinen Eltern

Für die Eltern des kleinen Iwan ist das natürlich unbezahlbar und darum wendet sich Marta Oprita erneut an uns, und bittet uns um Hilfe. Ich versprach, diese Nachricht sofort Ihnen, unseren Freunden mitzuteilen, was ich hiermit tue!

Und darum bitte ich Sie, lieber Missionsfreund, helfen Sie dem kleinen Iwan, der möglicherweise sterben wird, wenn er nicht schnellstens behandelt wird. Ich werde in diesen Tagen einen Betrag nach Rumänien schicken, damit die notwendigen Voruntersuchungen gemacht werden können.

Vielen Dank im Voraus! Stichwort: **Iwan**

KOSOVO

Wie geht es dem 12-jährigen Veton, der eine schwere Operation wegen eines geplatzten Blinddarms hatte?

Unser Missionleiter im Kosovo, Zeqir Hysenaj aus Istog, hat sich vor einigen Tagen mit dem Mitarbeiter Arben getroffen und miteinander gesprochen. Dabei fiel öfter der Name von Veton, der im Krankenhaus notoperiert werden musste. Sein Blinddarm war geplatzt, was rechtzeitig entdeckt und behandelt werden konnte.

Arben bringt Lebensmittel

Nun saßen Zeqir und Arben zusammen und vereinbarten, dass sie Veton und seine Familie besuchen wollen. Weil sie nicht mit leeren Händen kommen wollten, packten sie Lebensmittel ein für die ganze Familie und für einen ganzen Monat sowie Geschenke für Veton und seinen Bruder Ramë.

Als sie alles zusammen hatten, fuhren sie los. Und weil sie angekündigt worden waren, sahen sie die Familie bereits draußen vor der Haustür versammelt, die unsere Mitarbeiter herzlich begrüßten. Veton sah sehr nachdenklich aus und Zeqir hatte das Gefühl, dass Veton etwas sagen wollte. Veton nahm dann seinen Mut zusammen und erzählte: *„Ja, ich war sehr krank. Eines Tages in der Schule fühlte ich mich sehr schlecht. Meine Lehrerin Qëndresa brachte mich mit ihrem Auto nach Hause, um es meinem Vater zu sagen. Gemeinsam mit ihr und meinem Vater gingen wir ins Krankenhaus in Istog, und anschließend direkt nach Peja. Nach einer kurzen Untersuchung brachten sie mich sofort in den Operationssaal. Nachdem ich den Saal betrat, kann ich mich an nichts mehr erinnern, bis ich spät am Nachmittag aufwachte und meinen Vater, meine Mutter*

und meinen Bruder neben mir sah. Sie waren sehr besorgt. Aber Tag für Tag wurde es besser. Ich blieb 14 Tage im Krankenhaus, und jetzt bin ich zu Hause bei meiner Familie. Wir sind sehr glücklich, denn der Arzt sagte, dass nur das Wunder von Jesus Christus mich gerettet hat, da ich in einem sehr kritischen Zustand war."

Veton erwähnte mit Überzeugung den Namen Jesu und erinnerte sich an die Worte seines Arztes, dass Jesus viele Kranke geheilt habe. Deshalb glauben auch wir fest daran, dass alle, die an das Wort und Werk Jesu glauben, gerettet werden. Wir müssen also nicht auf den höchsten Berg steigen, um Gott zu begegnen, denn wir können Ihm auch im Tal begegnen – in diesem Fall sogar im Hof eines Hauses – wo wir mit Ihm sprechen und in Seinem Namen beten können.

Veton sagte, dass er sich jetzt etwas besser fühle, obwohl er immer noch Medikamente einnehme und im Krankenhaus von Istog eine Ernährungstherapie erhalte, die er bis Ende Mai fortsetzen muss. Er geht auch wieder zur Schule, wo ihn seine Klassenkameraden mit großer Freude empfangen haben. Sie sangen Lieder für ihn und schenkten ihm Blumen, was er nach eigenen Worten nie vergessen wird.

Zum Schluss des Besuches bekamen Veton und sein Bruder jeweils einen Trainingsanzug geschenkt. Die Freude darüber war unglaublich.

Venton (rechts) und sein Bruder Ramë

Insgesamt ist die Familie sehr glücklich und sehr Dankbar für die Hilfe aus Deutschland. Diese Hilfe hat sein Leben gerettet!

UKRAINE

Trotz, dass die Zeiten für unsere Geschwister in der Ukraine schwierig sind, werden dennoch Aktionen mit Kindern durchgeführt, um Ablenkung zu geben von traumatisierenden Kriegserlebnissen. Mikola Romanjuk berichtet von solch einer Aktion, die vor Ostern in Irpin stattgefunden hatte.

Es kamen 55 Kinder zusammen zu einem besonderen Frühlingswochenende mit dem Motto „In dir ist Licht".

Kinder im Alter von 9 bis 12 Jahren tauchten in ein echtes Abenteuer ein – mit Spielen, Unterhaltung und tiefgehenden Gesprächen darüber, was es bedeutet, Licht in dieser Welt zu sein. Sie sprachen über die physikalischen Eigenschaften des Lichtes und seine biblische Bedeutung und über Quellen der Inspiration und darüber, wie wichtig es ist, Güte, Liebe und Hoffnung zu tragen – all das, was Christus schenkt. Für die Kinder war diese Zeit etwas ganz Besonderes, so dass manche Kinder sagten: *„An einem Tag hier erlebe ich mehr, als zu Hause in einem ganzen Jahr!"*

Gerade in dieser Zeit ist es wichtig, dass die Kinder zur Ruhe kommen können. Deshalb gab es auch Raum für Kunsttherapie – jedes Kind durfte seine eigene, besondere Kerze gestalten, als Erinnerung an das Wochenende. Die Kerze kam ins Gepäck, denn: Das Licht, das du in dir trägst, bringe zuerst nach Hause!

Dank der Unterstützung von Mission Ost-West konnten auch einige Flüchtlingskinder und Halbwaisen an diesem Wochenende teilnehmen. Der Dank ist groß und die Erinnerungen sind bleibend!

Bitte unterstützen Sie weiterhin die Dienste in der Ukraine! Es ist eine besondere Zeit und alle wissen, wie barmherzig unser Herr Jesus Christus in dieser schweren Zeit ist. Stichwort: **Ukraine**

Eindrücke vom Frühlingswochenende

Gottes Hand segnet
Gottes Hand trägt

MISSION OST-WEST

Mitbeten. Mittragen. Mithelfen.

NACHTRAG ZUM KIRCHENTAG IN HANNOVER

Um es vorweg zu nehmen: **unser Dienst auf dem Kirchentag war gesegnet!**

Warum wir auf dem Kirchentag einen Missionsstand aufgebaut hatten, habe ich ja im letzten Brief schon erklärt. Der Unterschied ist, dass wir nicht als Teilnehmer dort waren, die am Programm teilnahmen, sondern als Mitwirkende mit einem klaren Missionsauftrag. Unser Stand hatte einen sehr günstigen Platz, denn viele Teilnehmende sahen uns. Viele gingen einfach vorüber und viele andere blieben kurz stehen und nahmen unsere ausgelegten Informationen mit. Wir hatten dabei: Das Johannesevangelium und „Die beste Geschichte" vom verlorenen Sohn, was wir kostenlos weitergegeben haben. Unseren Auftrag sahen wir darin, Menschen für den Glauben an Jesus zu begeistern. Das ist uns auch insoweit gelungen, da einige gute Glaubensgespräche stattgefunden haben. Es wurde ein Same gelegt und wir hoffen und beten, dass dieser Same aufgehen wird, im Namen Jesu! Was aber auch schön war: Wir waren nicht die einzige bibeltreue Mission am Kirchentag! Wir fanden Geschwister, mit denen wir beten konnten! Mit unseren Standnachbarn hatten wir eine enge Gemeinschaft und konnten uns ergänzen im Dienste Jesu! Zum Schluss hatten wir noch eine herzliche Gebetsgemeinschaft. Bei aller Kritik am Kirchentag an sich, die auch berechtigt ist, hat sich unser Dienst dort gelohnt und war sehr gesegnet! Vielen Dank für alle Gebetsunterstützung!

Weil wir auch Zukunft an solchen Veranstaltungen unsere Missionsdienste anbieten wollen, bitten wir Sie um finanzielle Unterstützung. Denn Verteilmaterial, Fahrt- und Unterbringungskosten sind leider hoch. Vielen Dank! Stichwort: **Missionsdienste**

IN EIGENER SACHE ...

Wie ich am Anfang dieses Briefes bereits erwähnt habe, ist unser Büro unterbesetzt und daher oftmals schlecht zu erreichen. Besonders dann, wenn Mitarbeiter erkrankt sind. Das verzögert leider zusätzlich unsere Dienste für verschiedene Projekte, wie z. B. die Patenkinderarbeit. Faktisch sind wir nur drei hauptamtliche Mitarbeiter, einer davon halbtags. Weil der momentane Spendeneingang die Einstellung weiterer Mitarbeiter/innen nicht zulässt, können wir nur sehr eingeschränkt Kontakt mit Ihnen haben. Wir bitten Sie daher sehr um Geduld, wenn Sie Anfragen haben. Wir geben unser Möglichstes, so bald wie möglich zu antworten. Bitte beten Sie, dass wir vielleicht bald eine zusätzliche neue Kraft finden, die uns im Büro hilft. Vielen Dank für Ihr Verständnis!

KONKRETE HILFE & GEBET

- Für den kleinen Iwan in Rumänien für seine erneute Operation
- Für die Dienste in der Ukraine wo traumatisierten Kindern geholfen wird
- Für die Dienste im Kosovo und in Albanien
- Für die Missionsdienste in Deutschland

IMPRESSUM:

Der Freundesbrief hat das Ziel, in Ost und West die „Gute Nachricht" auszubreiten. Er kann **entgeltfrei** bezogen werden.

Geschäftsstelle:
Missionsgemeinschaft „Ost-West" e. V., Am Dieland 22, 35649 Bischoffen
Vorstand: Jürgen Müller, Lahntal und Valon Blakaj, Ansbach;
Finanzen: Martin Eilers, Ludwigshafen/Rhein;
Schriftführer: Martin Eckert, Hohenahr
Telefon: 06444 9236-0, Fax: 06444 9236-22
E-Mail: info@mission-ost-west.de
Redaktion: Jürgen Müller, Valon Blakaj
Layout & Satz: M.Platte, Werbestudio 71a.de, Wuppertal

Falls Sie Online-Banking auf dem Handy nutzen, benutzen sie diesen Giro-Code für ihre Spendenüberweisung.

Spenden können Sie überweisen auf:
Ev. Bank e. G. Kassel: IBAN: DE76 5206 0410 0000 802379
BIC: GENODEF1EK1

Spendenbestimmung: Alle Spenden werden für die Ziele der Missionsgemeinschaft „Ost-West" e. V. verwendet und sind steuerabzugsfähig (Steuer-Nr.: 3925063115, Finanzamt Wetzlar). Stehen für einen genannten Verwendungszweck bereits genügend Mittel zur Verfügung oder kann ein Projekt nicht durchgeführt werden, setzen wir Ihr Einverständnis voraus, Ihre Spende für einen ähnlichen, satzungsgemäßen Zweck, einzusetzen.